Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 27

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eidgenossenschaft.

— **(Schlußbericht über den Zürcher Aspiranten- und Hospitanten-Kurs.)** Der Bericht ist von Herrn Landwehrlieutenant E. Schnider, welcher den Kurs leitete, verfaßt und an die Unteroffiziersgesellschaft aller Waffen von Zürich und Umgebung gerichtet. In demselben wird u. A. gesagt: „In Ihrer Versammlung vom 23. Februar v. J. haben Sie beschlossen, einen Unterrichtskurs für angehende Unteroffiziere und noch nicht instruirte Milizpflichtige zur Vorbereitung auf den kommenden Dienst, also für Aspiranten und Hospitanten zu organisiren, und wurde mir von Ihnen die Aufgabe zu Theil, die Organisation und Leitung dieses Kurses an die Hand zu nehmen.

Nachdem nun dieser Unterrichtskurs mit Mittwoch den 13. März 1884 programmmäßig sein Ende erreicht hat, komme ich hiermit meiner Pflicht nach, Ihnen das mir übertragene Amt wieder abzugeben und über Verlauf des Unterrichtes und die dabei erzielten Resultate und Erfahrungen möglichst ausführlichen Bericht zu erstatten.

Ehe ich indessen auf den Kurs selbst im Einzelnen eintrete, gestatten Sie mir wohl, nochmals, ähnlich wie in meinem bezüglichen Referate geschehen ist, die Gründe auseinander zu setzen, welche mich bestimmten, Ihnen die Organisation dieser Art Uebungen zu empfehlen.

In erster Linie ist es Pflicht der Unteroffiziersgesellschaften, nicht nur die Ausbildung ihrer Mitglieder im Privatleben anzustreben, sondern auch für einen tüchtigen Nachwuchs an Unteroffizieren zu sorgen, daher taugliche Militärs und Eingetheilte ausfindig zu machen und zu Unteroffizieren auf den kommenden Dienst möglichst vorzubereiten.

Hierdurch erreichen wir zwei Ziele; erstens tragen wir dazu bei, unserem Heer tüchtige, vorgeschulte Kräfte zuzuführen, und zweitens ziehen wir uns selbst tüchtige Vereinsmitglieder nach, neuer Nachwuchs, der zur Stärkung einer Gesellschaft immer nöthig ist.

In zweiter Linie sind es die jungen Jahre, in denen militärischer Eifer, die Freude am Militärleben und an militärischen Bestrebungen die stärksten Zweige treiben, und muß man jene Jahrgänge heranziehen und schulen, in denen noch reger Schaffgeist für unsere Bestrebungen zu finden ist, und wo die Leute nicht bereits Mitglieder dieser und jener Geselligkeitsvereine sind.

In dritter Linie sind solche Kurse angethan, die Kräfte der Gesellschaft allseitig etwas anzuspannen und zu erproben, regen Schaffenstrieb unter den Mitgliedern zu wecken und anzuspornen; zudem bezwecken wir dadurch eigene Belehrung unserer Mitglieder.

In Würdigung dieser Gründe haben Sie, wie Eingangs gesagt, mir die Organisation überbunden und mir auch ganz freie Hand gelassen und da es sich der vorgerückten Zeit wegen für dieses Vereinsjahr nur noch um einen Versuch handeln konnte, so habe ich mich auch auf das Nöthigste beschränken müssen. An dieser Stelle muß ich der freundlichen Bereitwilligkeit gedenken, mit der die öffentlichen Blätter „Neue Zürcher Zeitung", „Zürcher Post", „Limmat", „Tagblatt der Stadt Zürich" und „Landbote" unsere bezüglichen Eingesandt zum Abdruck brachten und hierdurch vieles zum Gelingen beitrugen.

Nach den erschienenen Publikationen und Einsendungen gingen die Anmeldungen so rasch ein, daß ich bereits auf den 8. Januar 1884 eine erste Zusammenkunft der Theilnehmer festsetzen konnte. Die Einladung erging durch Karten und erschienen zu dieser ersten Versammlung und gleichzeitigen Uebung 23 Mann und zwar 13 Aspiranten, 5 Hospitanten, 5 Vereinsmitglieder, zusammen 23 Theilnehmer; 4 Mann ließen sich entschuldigen.

Am gleichen Abend gingen noch schriftliche und mündliche Anmeldungen ein, so daß mit einer Anmeldungszahl von 36 Mann, ohne die Vereinsmitglieder, begonnen werden konnte, nämlich: 22 Aspiranten und 14 Hospitanten, welche sich nach den Waffengattungen wie folgt vertheilen:

Aspiranten:	Infanterie 16,	Artillerie und Train 4,	Genie 2,	
Hospitanten:	„ 11,	„ „ „ 3,	„ —	
	Infanterie 27,	Artillerie und Train 7,	Genie 2,	
		Total 36.		

Die übrigen Waffen waren nicht vertreten.

Einige Schwierigkeit bot die Festsetzung der Uebungsabende, deren vorläufig 10 à 2 Stunden in Aussicht genommen wurden. Die Mehrheit der Wünsche ließ uns den Mittwoch wählen, leider büßten wir dadurch 4 Mann ein, 3 Aspiranten und 1 Hospitant, welche wegen anderweitiger Inanspruchnahme an jenen Abenden nicht erscheinen konnten.

Durch die löbl. Stadtschulpflege wurde mir in freundlicher Weise und anerkennenswerthem Entgegenkommen das Schulzimmer Nr. 10 im Fraumünsterschulhaus für Mittwoch von 8—10 Uhr zur Verfügung gestellt.

Der Lehrplan wurde folgendermaßen entworfen:

Pflichten des Wehrmannes und Tagesdienst	2	Stunden.
Heeresorganisation	2	„
Gewehrkenntniß } mit Instruktionslehre .	2	„
Schießtheorie } mit Instruktionslehre .	2	„
Wachtdienst	1	„
Pflichten des Unteroffiziers im Tirailleurgefecht	2	„
Reglementstheorie und Instruktionslehre .	2	„
Kartenlesen, Terrainlehre und Krequiren, je 1 Stunde	3	„
Militär-Hygieine	1	„
Pionnierarbeiten	2	„
Marschsicherung und Vorpostendienst . .	1	„
	20	Stunden.

Zusammen 10 Abende à 2 Stunden = 20 Stunden. Ferner 2 Schießübungen an zwei kurz aufeinanderfolgenden Sonntag-Vormittagen. Für die Artilleristen waren die Spezialübungen auf Sonntag von 9—11 Uhr Vormittags im Zeughaus Zürich angesetzt.

Vom Tit. Eidg. Militärdepartement wurde uns auf meinen Wunsch zur Verfügung gestellt und geschenkt: Die sämmtlichen nöthigen Reglemente und zwar 31 St. „Allgemeines Dienstreglement", 23 St. „Schießinstruktion", 23 St. „Soldatenschule", 23 St. „Kenntniß der Handfeuerwaffen", 3 St. „Geschützschule", 1 St. „Anleitung für Pionniere", 3 St. „Trainreglement", 2 St. „Kenntniß des Peabodygewehres", 1 St. „Pontonnierreglement". — Ferner erhielten wir zur Benutzung: 6 St. Infanterie-Repetirgewehre Modell 1871 mit Zubehör, welche wir an 6 Hospitanten zur Besorgung und Mitnahme an die Schießübungen abgegeben haben. Von der Tit. Zeughausverwaltung wurde uns ferner zu Lehrzwecken überlassen im Hof des Zeughauses: je ein 8,4cm.-Bronce-Feld- und Gußstahl-Ringgeschütz nebst entsprechenden Geschossen, und schließlich erhielten wir vom Waffenplatz Brugg für einen Vortrag über den Bau von Feldtelegraphenlinien eine Anzahl Werkzeuge, Kabel- und Drahtleitungen, Isolirhacken 2c. 2c. Ueberhaupt wurde uns in anerkennenswerther Weise allseitig hülfreich entgegengekommen, so daß ich an dieser Stelle den Tit. militärischen Behörden für ihre Unterstützung bestens danke.

Dem ungünstigen Verhältniß der Waffengattungen wegen und gedrängt durch die knappe Zeit, sowie wiederum mit Rücksicht darauf, daß es sich vorläufig nur um einen Versuch handelte, habe ich Umgang davon genommen, höhere Lehrkräfte zu gewinnen; einzig für den Vortrag in Militär-Hygieine wendeten wir uns an Herrn Hauptmann Dr. Rohrer, der auch in seiner zuvorkommenden Weise uns seine Hülfe zusagte. Für die allgemeinen und Infanteriefächer übernahm ich den Unterricht selbst, für die Spezialübungen der Artillerie erklärte sich Kanonier-Wachtmeister Perret und für Pionnierarbeiten Arth. Vogel, Pionnier-Wachtmeister, bereit, die Stunden zu übernehmen.

Was nun die zu behandelnden Stoffe anbelangt, so habe ich mit Rücksicht auf die kurze Zeit von 20 Stunden ohne die Schießübungen und die Uebungen der Artilleristen, die Materie möglichst zusammengedrängt, um den Leuten einen allgemeinen Begriff beizubringen. Ich erlaube mir, die einzelnen Fächer etwas näher zu beleuchten.

Pflichten des Wehrmanns: Vorlesen des Dienstreglementes mit erläuternden Erklärungen. Spezielle Betonung der Subordination, Pflichteifer, Treue, Muth und Ausdauer.

Tagesdienst: Eintheilung der Tageszeit im Dienst. Pflichten des Soldaten und Unteroffiziers.

Reglementstheorie: Soldatenschule I und II, Instruktionslehre und Intonation. Ausführliches Erklären der Kommandi und ihre Ausführung. Beleuchtung der Wichtigkeit genauer Einübung der militärischen Anfangsgründe. Dienst der Unteroffiziere als Instruktoren, Flügelleute ꝛc. ꝛc.

Heeresorganisation: Mittheilungen, wie die Organisation entstanden und kurzer geschichtlicher Rückblick auf frühere Organisationen. Eintheilung des Landes in Rekrutirungskreise, Stärke und Zahl der Einheiten. Nummerirung ꝛc. ꝛc. an Hand des Dienstbüchleins und der Militärorganisation.

Kartenlesen, Terrainlehre und Kroquiren: Erklärung, was Karten sind und deren Bedeutung für militärische Zwecke. Kenntniß und Vorweisung der in der schweizerischen Armee gebräuchlichen Karten. Nomenklatur. Verständniß der Karten und Prüfung darin. Anfertigung eines kleinen Planes in Vergrößerung ab Blatt Schlieren des Top. Atlasses 1 : 25,000 (Kloster Fahr). Bedeutung des Terrains für militärische Zwecke und Anwendung desselben. Rasche Herstellung eines Kroquis mit Farbenstiften nach einem an die Tafel gezeichneten Terrainabschnitt (Zeit 40 Minuten).

Gewehrkenntniß und Schießtheorie: Benennung sämmtlicher Bestandtheile des Infanterie-Repetirgewehres. Beschreibung derselben und deren Funktionen. Störungen im Mechanismus und Erklärung derselben. Munitionskenntniß. Grundregeln der Schießtheorie. Flugbahn, Gründe des Fehlschießens, Haltepunkte.

Für Artillerie (von Kanonier-Wachtmeister Perret): An 6 Sonntag-Vormittagen von 9—11 Uhr im Zeughaus Zürich und zwar:

Sonntag, 13. Januar. Hauptsächliches der Schießtheorie, Ballistik; Sonntag, 20. Januar: Geschützkenntniß. Nomenklatur am Geschütz, Protze und Kaisson, Kenntniß des Batteriebestandes; Sonntag, 27. Januar: Geschützschule und Richtübungen auf feste und bewegliche Scheiben; Sonntag, 3. Februar: Erklärung der Geschosse (Granate und Shrapnel), nebst Vorlage von Schul- bezw. Instruktionszündern; Sonntag, 10. Februar: Geschützschule und Richtübungen; Sonntag, 9. März: Richtübungen auf bewegliche Scheiben mit Feststellung der besten Resultate.

Militär-Hygieine (Vortrag von Herrn Dr. Rohrer): Verhalten des Soldaten im Dienst in sanitarischer Beziehung: Im Zimmer, Lager, auf dem Marsch, im Essen, Trinken und sog. Genußmitteln. Erste Hülfe bei Unglücksfällen aller Art und Verwundungen; Vornahme von Verbänden und Vorweisung der hiezu nöthigen Materialien. Kenntniß und Anwendung des dreieckigen Verbandtuches.

Pionnierarbeiten (von Pionnier-Wachtmeister A. Vogel): Unterricht über die Arbeiten des Genies mit spezieller Berücksichtigung der Pionnierarbeiten der Infanterie:

a. Im Lager: Erstellen von Feldküchen und übrigen Bivouakbedürfnissen.

b. Auf dem Marsche: Wegearbeiten, Häng- und Sprengwerke, leichtere Feld- und Ordonnanzbrücken.

c. Im Gefecht: Jägergraben für liegende, knieende und stehende Schützen, Barrikaden, Annäherungshindernissen, Herrichten von Mauern, Hecken, Dämmen, Häusern zur Vertheidigung. Hochschanzenbau, das Replt und dessen Vertheidigung. An die Schüler wurden hektographirte Skizzen der angeführten Arbeiten vertheilt. Als Vortrag im Verein Erklärungen über den Feldtelegraphendienst.

Platzwachdienst: Zweck und Kenntniß des Wachdienstes, Organisation und Aufführung der Wache. Pflichten und Dienst der Unteroffiziere hierbei. Pflichten der Schildwachen. Ablösung, Patrouillen und Ronden, Paßwort und Erkennungszeichen, Schildwachzeddel (nach Dienstreglement).

Marschsicherungsdienst: Allgemeine Begriffe; Zweck der Sicherung; Organisation derselben. Pflichten der Ausspäher.

Feldwachdienst: Führer von Patrouillen, Zweck und Organisation einer Feldwache, Pflichten der Vorposten und der Unteroffiziere. Obliegenheiten der verschiedenen Patrouillen.

Pflichten des Unteroffiziers als Gruppenchef im Tirailleurgefecht, mit spezieller Betonung der Feuerdisziplin und des guten Beispiels als Schlußvortrag.

Die letzten Stunden wurden jeweilen noch um eine kleine Prüfung verstärkt; das Resultat derselben war, wenn nicht gerade vollständig günstig, so doch befriedigend. Ein etwas größeres Studium zu Hause hätte entschieden eintreten sollen. Die Zeit wurde pünktlich eingehalten und dem Lehrplan genau nachgelebt. Bezüglich Pünktlichkeit, Betragen und Fleiß in den Uebungen kann ich meinen Schülern mein vollstes Lob aussprechen. Um 8 Uhr wurde mit Verlesen begonnen, zwischen 9 Uhr bis 9 5 Minuten trat eine Pause ein und um 10 Uhr wurden die Schüler pünktlich entlassen.

Schießübungen fanden statt am 17. Februar und 2. März.

Für die Hospitanten, welche eben noch keine Schießübung gehabt hatten, ging auf dem Schießplatz eine genaue Instruktion voraus und wurde dann die erste Stunde ausschließlich zu Ladeübungen, Anschlag- und Zielübungen verwendet. Ebenso wurden die Probeschüsse auf 150 Meter stehend, unter genauer Kontrole über die richtige Stellung, Zielfassen und Abzug, abgegeben und von mir persönlich überwacht.

Neben diesen Schießübungen nahmen meine Schüler theilweise Theil an Ihren übrigen Anlässen und Uebungen an unseren Vereinsabenden und betheiligten sich am Säbelfechten, Salonschießen, Wettrichten ꝛc. Das von mir in Aussicht genommene Bedingungsschießen wurde vereitelt durch die Einberufung von 6 Mann meiner Hospitantenklasse zur Schießschule der VI. Division.

Wie Eingangs gesagt, erachte ich diesen Kurs als einen ersten, gelungenen Versuch und komme nach den hiebei gemachten Erfahrungen zu dem Schluß, daß in der Organisation und Abhaltung solcher Kurse der Unteroffiziersgesellschaften eine schöne und dankbare Aufgabe erwächst, und möchte ich Ihnen, werthe Kameraden, warm an's Herz legen, nicht nur im kommenden Jahre selbst wieder einen solchen Kurs in's Leben zu rufen, sondern auch beim Zentralkomite des eidgenössischen Verbandes dahin zu wirken, daß in allen unseren Schwestersektionen solche und ähnliche Kurse eingeführt werden.

Für unseren nächsten Kurs erlaube ich mir, Ihnen folgende Wünsche auszusprechen:

Beginn des Kurses spätestens im November.

Ausdehnung auf mindestens 30—40 Stunden.

Gewinnung von Lehrkräften aus jungen, neu brevetirten Offizieren aller Waffengattungen.

Durchführung eines Bedingungsschießens.

Einführung von praktischen Uebungen mit gegenseitiger Instruktion.

Publikation der gewonnenen Lehrkräfte und des genauen Lehrplans.

Ich bin fest überzeugt, daß wenn mit diesen Neuerungen ein Kurs in's Leben gerufen wird, eine ganz ansehnliche Zahl von Theilnehmern zu gewinnen ist.

Die Kosten sind zwar größer als dieses Jahr, wo wir nur 1 Fr. per Mann erhoben haben, welch' minimer Betrag allein durch die Gasrechnungen und Entschädigungen an die Abwarte aufgezehrt wird. Aber erstens glaube ich, daß auch etwas mehr als 1 Fr. gefordert werden darf und zweitens zähle ich auf eine kräftige Unterstützung von Seite unserer militärischen Behörden, denn ich erachte diese unsere Bestrebungen zum Mindesten dieser Unterstützung ebenso würdig, als die Bestrebung von Schießvereinen und anderen vom Staat jährlich unterstützten Gesellschaften.

Ich schließe hiemit meinen Bericht mit der Bitte, solchen in Kopie dem Eidg. Militärdepartement in Bern, dem Herrn Divisionär der VI. Division, den sämmtlichen Waffenchefs, der kantonalen Militärdirektion, dem Tit. Schulkommando des hiesigen Waffenplatzes vorzulegen, da ich es diesen Behörden s. Z. in Aussicht stellte. Erwünscht wäre eine Vervielfältigung durch den Druck, um denselben bei unseren Schwestersektionen Nachahmung zu verschaffen.

In der **Buchdruckerei von J. L. Bucher** in **Luzern** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Instruktion der schweizerischen Infanterie.

III. **Gefechtsmethode und Feldmanöver.** Von einem Instruktionsoffizier. Elegant in Leinwand geb. Fr. 1. 50.

Inhalt dieses Schlussbändchens bildet: Die Gefechtsmethode der Compagnie und des Bataillons mit vielen Beispielen: Das Gefechts-Exerzieren des Regiments und der Brigade; kleinere Felddienstübungen; grössere Feldmanöver u. z. Vorbereitung, Anlage und Durchführung (sowohl vom Standpunkte des Truppen-Kommandanten wie der Unterbefehlshaber und Stäbe).

Den Herren Offizieren

empfiehlt sich der Unterzeichnete zum **Vergolden und Versilbern** schwarz gewordener Briden, Knöpfe, Schlagbänder etc. etc. — Für schöne und solide Arbeit garantirt **Fr. Müllegg,**

Atelier für galvanopl. Metallüberzüge,

Murten.